

wirtschaftlichen und finanziellen Daten bilden die Ausführungen über die Ämter des Hochstifts. Die Handschrift wurde gekürzt abgedruckt, da sie oft zu breit angelegt ist; ihr Wert wird dadurch aber nicht geschmälert. Vier Register (a. Sachen; b. Benefizien und Patrozinien; c. Personen, Reichstände, Klöster; d. Orte) erschließen den Text. Das Verzeichnis des Hochstifts gibt einen wertvollen Einblick in die Entwicklung eines geistlichen Staates und bringt detaillierte Angaben für die Regionalgeschichte. Mit der Herausgabe dieser Handschrift ist aber erst ein Teil der Forschung bewältigt, jetzt muß die Lokalhistorie die Zuverlässigkeit der Angaben überprüfen, denn der Herausgeber selbst hat erkannt, daß z.B. die Angaben über die Lehen lückenhaft und bisweilen sogar falsch sind.

Zi

Franz Mathis: Die Auswirkung des bayerisch-französischen Einfalls von 1703 auf Bevölkerung und Wirtschaft Nordtirols. (Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft 37). 1975. 102 S.

Der Verfasser untersucht auf Grund einer günstigen Quellenlage die Kriegsschäden und Kriegsfolgen für die Tiroler Bevölkerung beim Einfall der bayerischen Truppen 1703 mit genauen Zahlen und Tabellen. Es ergibt sich, daß nicht nur der Feind, sondern auch eigene Truppen Schäden verursachen, die ebenso wie die Folgen für Preise und Löhne einen genau erfaßbaren Umfang erreichen. Die Arbeit kann als Muster für ähnliche Untersuchungen gelten, die wir auch für unser Gebiet wünschen möchten.

Wu

Dieter Narr: Studien zur Spätaufklärung im deutschen Südwesten. (Veröff. der Komm. für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, B, 93.) Stuttgart: Kohlhammer 1979. 553 S.

Es ist merkwürdig, um in der Sprache der Aufklärer zu reden, daß nun 26 Arbeiten aus der Feder von Dieter Narr im einem gewichtigen Band zusammengefaßt sind, Arbeiten, die zuvor weitgestreut in verschiedenen Zeitschriften und Werken veröffentlicht waren, einige davon auch in dieser Jahresschrift. Dieser Band, der dem Gelehrten zu seinem 75. Geburtstag am 7. September 1979 in der Haller Hospitalkirche überreicht worden ist und der die Summe eines Forscherlebens zieht, dieser Band erhellt, um noch einmal ein Lieblingswort der Aufklärer zu gebrauchen, für unser Land eine Epoche, die lange Zeit geringschätzig abgetan und mißverstanden worden ist. „Dieter Narr wählt einen, vielleicht den einzig sinnvollen Ansatzpunkt, indem er sich jenen Vermittlern der Aufklärung zuwendet, welche die bedrängenden Fragen und großen Ideen einer Zeit in gängige Münze umsetzen“, schreibt Hermann Bausinger in der Einleitung. Eine bewußte Hinwendung also zur „unsensationellen Aufklärung“, wie Dieter Narr betont hat, zur verhalteneren Spätaufklärung, um es zeitlich einzuordnen. Unter der Überschrift „Zur Geistes- und Frömmigkeitsgeschichte“ geht es im wesentlichen um den so gewichtigen Einfluß des schwäbischen Pietismus und sein Verhältnis zum Gedankengut der Aufklärer. Die Rubrik „Zur Erziehungs- und Bildungsgeschichte“ (Volksbildung, Fest und Feier) verdeutlicht auch die Nähe, zumindest die Nachbarschaft von Spätaufklärung und romantischem Geistesgut. Auf „Sprachgeschichtliches“ (Aus dem Wörterbuch der Aufklärung) folgen „Biographische Beiträge“, von denen zwei dem Vermittler Friedrich David Gräter, Rektor in Hall, gewidmet sind, der einen originalen Beitrag zur Begründung der wissenschaftlichen Volkskunde geleistet hat. Verwiesen sei auch auf Jakob Salat aus Abtsgmünd, später Professor in Landshut, einen typischen Vertreter der Spätaufklärung in der katholischen Theologie.

Martin Blümcke

Restauration und Frühliberalismus: 1814-1840/hrsg. von Hartwig Brandt. (Quellen zum politischen Denken der Deutschen im 19. und 20. Jahrhundert; Bd. 3). Darmstadt: Wiss. Buchges. 1979. 508 S.

Das Ende der napoleonischen Zeit in Deutschland zog bekanntlich eine rege und breit angelegte Publizistik - von Arndt bis Zachariä - nach sich, welche durch staatliche Pressetoleranz noch gefördert wurde. Hier nun werden publizistische Quellen aus der Zeit der Restauration und des Frühliberalismus zwischen 1814 und 1840 vorgestellt. Aufgrund der Verschiedenartigkeit der beiden Begriffe und der nicht geringen Zeitspanne ergibt sich die Notwendigkeit einer Gliederung von selbst. Brandt gliedert nach einer umfassenden Einleitung seine Quellensammlung wie folgt: A. 1814-1819: Nationalismus und „Constitution“, Repräsentation und Preßfreiheit. B. 1819-1830: Politische Theorie unter dem Karlsbader System: Anpassungsliberalismus - Reaktion - Restauration. C. 1830-1840: Anfänge der Gesellschaftskritik - „Politischer“ Liberalismus und „soziale“ Demokratie.

In der ausführlichen (84 S.) und sehr sorgfältig gegliederten Einleitung werden die für die jeweiligen Zeitabschnitte relevanten Publizisten in anschaulicher Art und Weise vorgestellt. Dabei gelingt es dem Verfasser nicht nur, auf die Bedeutung der einzelnen Persönlichkeiten einzugehen, sondern darüber hinaus auch aufzuzeigen, wie sie sich teilweise wechselseitig beeinflussten und anregten, so daß der Leser von der Richtigkeit der vorgenommenen Gruppierungen überzeugt werden kann. Die insgesamt erfreulich informative Einleitung gewinnt dadurch an zusätzlichem Wert, daß die historischen Ereignisse der Zeit als Hintergrund zu den Publikationen berichtet und verständlich gemacht werden.

Die Lektüre des Quellenteils hätte vom Verfasser durch erläuternde Anmerkungen oder Überleitungen erleichtert werden können. Als sehr hilfreich erweist sich dann jedoch wieder das Personen- und Sachregister, welches den guten Gesamteindruck des vorgestellten Buches nachhaltig zu unterstreichen vermag. *wdg.*

Hans-Dieter Haas: Junge Industrieansiedlung im nordöstlichen Baden-Württemberg. (Tübinger Geographische Studien 35.) Tübingen 1970, 316 S., 24 Karten, 12 Fotos. Untersuchungsgebiet der materialreichen industriegeographischen Arbeit sind die Hohenloher und Haller Ebene, das Bauland und der Taubergau. Haas untersucht, in welchem Umfang und in welcher Form Industrie in diesem ländlichen, vor allem durch ein Mißverhältnis zwischen Fläche und Bevölkerungszahl gekennzeichneten Raum angesiedelt wurde. Dabei werden die Grundlagen der Industrieansiedlung, die Entwicklung von 1945 bis 1968 und die Auswirkungen auf Bevölkerung, Sozialstruktur, Landwirtschaft und Siedlungsstruktur beschrieben. Auf die Ausführungen zu den Standorten Walldürn, Weißbach, Schrozberg, Ilsfeld und Rot am See sei besonders hingewiesen. In seinem Resümee erörtert der Verfasser die Probleme, die bei der Industrialisierung des ländlichen Raumes entstehen, wobei er, und das zeigt, wie sehr sich die Situation in zehn Jahren verändert hat, die Schwierigkeiten noch nicht berücksichtigt, die sich aus dem gesteigerten Umweltbewußtsein ergeben. *Gö*

Mannheim in Plakaten 1900-1933, (Sonderveröffentlichung des Stadtarchivs Mannheim, Nr. 3.) Mannheim: Südwestdeutsche Verlagsanstalt 1979. 264 S., davon 120 S. vierfarbig.

Diese mit großem Interesse aufgenommene Veröffentlichung enthält eine Anzahl der eindrucksvollsten Plakate und Anschläge zur Stadtgeschichte Mannheims von 1900-1933. Der Vorstellung dieser aussagekräftigen Zeugnisse der Propaganda- und Öffentlichkeitsarbeit der kulturellen und städtischen Institutionen, der Firmen und vor allem der Parteien gehen ein Vorwort des Oberbürgermeisters und eine wohl mit gutem Recht reichlich populär gehaltene Einleitung des Stadtarchivdirektors Dr. Jörg Schadt voraus. Schadt vermittelt auf sehr wenigen Seiten die notwendigen Kenntnisse der historischen Ereignisse zwischen 1900 und 1933. Die Plakate und Anschläge sind streng chronologisch geordnet und werden jedes für sich erläutert. Diese Erläuterungen dürfen als äußerst